



PETER HEGGLIN
Dem Zuger Finanzdirektor bereiten die Obwaldner Steuer-Ideen keine schlaflosen Nächte.

Seite 24



NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Fahrplan 2008

Zuger Nachtschwärmer fahren bald Zug

Virtuell steht es nun schwarz auf weiss: Die S-Bahn durchs Säuliamt wird an Wochenenden in der Nacht bis nach Baar verlängert. Noch ist aber nicht alles geritzt.

VON MARCO MOROSOLI

Seit gestern fährt der neue TGV-Lyria auf der Schnellstrecke von Strassburg nach Paris. Damit ist die französische Hauptstadt von Zug aus in fünf Stunden zu erreichen. Ab Dezember rückt – durch die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels – das Wallis näher an den Kanton Zug.

Vier neue Nachtzüge nach Baar

Solche Quantensprünge sind im Regionalverkehr ab dem Fahrplanwechsel am 9. Dezember nicht geplant, aber eine der wenigen Neuerungen dürfte die Nachtschwärmer aus dem Kanton Zug freuen: Die S9 (Zürich–Affoltern am Albis–Zug) wird in den Nächten Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag viermal bis nach Baar und zurück in die Limmatstadt verlängert (siehe Neue ZZ vom 19. Januar). Dies ist dem online verfügbaren Fahrplänenwurf zu entnehmen. Dieser ist noch bis heute zur Vernehmlassung offen. «Die Wahrscheinlichkeit, dass die neue Nachtverbindung kommt ist gross», sagt Hans-Kaspar Weber, der Leiter des Zuger Amtes für öffentlichen Verkehr.

Webers Vorsicht hat ihren Grund: Der Zuger Regierungsrat hat noch nicht formell entschieden, die Säuliamt-Nachtverbindung zu übernehmen. Gegenwärtig sei man im Amt daran, so Weber, dem Fahrplan 2008 den letzten Schliff zu geben.



Die S9 (Zug–Affoltern am Albis–Zürich) fährt ab 9. Dezember am Wochenende auch nach Mitternacht.

BILD CHRISTOF BORNER-KELLER

Sicher ist hingegen, dass die bisherigen Direktzüge von Zug über Zürich-Altstetten nach Wollishofen an Werktagen entfallen.

Längere Fahrten einplanen

Die Nachtschwärmer finden durch die vier neuen Nachtverbindungen, die den Zürcher Hauptbahnhof jeweils um 1.06, 2.06, 3.06 und 4.06 Uhr verlassen, ein viel grösseres Platzangebot vor. Allerdings verlängert sich die Fahrzeit in den Kanton Zug. Für Reisende von

Zürich nach Zug fällt diese mit 2 Minuten (von 41 auf 43 Minuten) kaum ins Gewicht. Hingegen werden Baarer Nachtvögel 13 Minuten (49 Minuten statt 36 Minuten) länger unterwegs sein.

Dauerbetrieb während EM 2008

Dieses Nachtangebot durchs Säuliamt soll übrigens während der Fussball-Europameisterschaft im kommenden Juni auch wochentags gelten. Die EM-Organisatoren haben sich auf ihre

Fahnen geschrieben, möglichst viele Supporter mit der Bahn zu transportieren. Den ansonsten obligatorischen Nachtzugschlag soll dabei während der Schweiz/Österreichischen Fussball-Party nicht bezahlt werden müssen.

Bis dato noch unklar ist hingegen, was mit der Nightbird-Verbindung, die bisher dreimal an Wochenenden Zürich mit Luzern verbunden hat, geschehen soll. Eine Konkurrenzsituation macht wohl wenig Sinn. Hans-Kaspar Weber hat Anfang Jahr signalisiert, dass bei

EXPRESS

- ▶ Ab 9. Dezember sollen an Wochenenden vier Züge von Zürich nach Zug fahren.
- ▶ Das letzte Wort für den ersten Nachtzug nach Zug hat der Regierungsrat.
- ▶ Noch unklar ist, wie es mit der Nightbird-Verbindung nach Luzern weitergeht.

SBB-INFORMATIONEN

Neues System ab 2009 einsatzbereit

Die SBB wollen ihre Kunden an den Bahnhöfen künftig rascher und präziser über Anschlüsse, Betriebsstörungen und Verspätungen informieren. Dabei kommt ein neues Kundeninformationssystem (CUS) zum Einsatz, welches die SBB für 22,2 Millionen Franken kaufen. Geplant ist, dass CUS auf allen Haltepunkten, auch im Kanton Zug, ab 2009 läuft. *mo*

HINWEIS

▶ Mehr zum neuen Fahrplan, der ab 9. Dezember gilt, finden Sie auf www.fahrplanentwurf.ch

Finalspiel am French Open

Optimismus half nicht, Federer zum Sieg zu tragen

Beinahe grenzenloser Optimismus zu Beginn, nüchterne Bilanz am Ende. Mitglieder des TC Hünenberg litten mit Roger Federer.

Gestern Sonntag, kurz vor 15 Uhr, trafen mehrere Mitglieder des Tennisclubs Hünenberg in ihrem schmucken Club-Bistro «Tie-Break» ein, um sich gemeinsam den French-Open-Final zwischen Roger Federer und Rafael Nadal anzusehen. Über den Ausgang des Spiels bestanden kaum Zweifel. Roger Federer wurde – wenn auch aus unterschiedlichen Gründen – zum Sieger erklärt. TC-Hünenberg-Präsident Thilo Höllen sagte: «Federer spielt zurzeit seine mentale Topform aus.»

Vizepräsident und Spielleiter Ernst Derendinger tippte auch auf einen Sieg des Schweizer, weil dieser Nadal in Hamburg zum ersten Mal auf Sand zu bezwingen vermochte. «Das war ein Schlüsselerlebnis. Roger Federer weiss jetzt ganz genau, wie er Rafael Nadal in die Knie zwingen kann.»

Einer tanzt aus der Reihe

Max Ch. Baumann, der Präsident der Tennisvereinigung Zug, tanzte als Einziger aus der Reihe. Als enger Freund der Familie Federer sagte er zwar: «Ich hoffe natürlich, dass Roger gewinnt, aber die Vorteile liegen bei Rafael Nadal.» Zudem, so Baumann, herrschten heute in Paris spezielle Bedingungen. «Die Bälle werden hoch aufspringen – und das kommt Nadal entgegen.» Postwendend aber fügte er an: «Ich bin natürlich masslos enttäuscht, wenn sich meine Prognosen bewahrheiten sollten. Deshalb habe ich eine Magnumflasche Champagner mitgebracht. Wenn Roger gewinnt, stossen wir auf

seinen Sieg an; wenn er am Verlieren ist, öffnen wir die Flasche vorher.»

Zwischen Hoffen und Bangen

Schon kurz nach Spielbeginn wurde ersichtlich, dass Rafael Nadal selbstbewusster agiert als Roger Federer. Derweil einige über das unglaubliche Tempo staunten, das die beiden Akteure anschlugen, wunderte sich Ernst Derendinger, wie der Schweizer eine Breakchance nach der anderen verzieht. «Besser im ersten Satz als danach», warf Max Baumann ein. Den kleinen Patrizio schien das Spielgeschehen nicht vom Sitz zu reissen. Er fragte: «Wann ist Pause?» Es tat gut, lachen zu können, denn unmittelbar darauf verlor Federer den ersten Satz. «Er kommt schon noch», prophezeite Thilo Höllen. Und siehe da. Der Schweizer drehte plötzlich auf. Das Stimmungsbarometer im Club-Bistro schnellte sprunghaft in die Höhe. Und als Roger Federer den zweiten Satz für sich entschied, waren sich alle einig: «Jetzt gewinnt er das French Open.» Nur einer traute der Sache noch nicht über den Weg: Max Ch. Baumann. «Rogers Timing stimmt nicht», verkündete der Fachmann.

Und plötzlich erhielt Max Baumann eine SMS aus Paris. Er las vor: «Max, wir leiden mit, ihr sicherlich auch. Hier in diesem Kessel ist es zudem fürchterlich heiss. Gruss, Fredy und Mägi.» Die Worte stammten von Fredy Egli, dem Präsidenten des Schweizer Eishockeyverbandes.

Kurz darauf war das Turnier entschieden. Der Sieger heisst zum dritten aufeinanderfolgenden Mal: Rafael Nadal. «Er hat den Sieg verdient; er war besser», lautete das einhellig gefällte Urteil, obschon man bis zum bitteren Ende an einen Sieg von Roger Federer geglaubt hat.

MARTIN MÜHLEBACH
Mehr Tennis auf Seite 15 und 17



Vom Jubel zur Enttäuschung: Mitglieder des Tennisclubs Hünenberg verfolgen vor dem Fernseher den Final zwischen Roger Federer und Rafael Nadal. *BILDER CHRISTOF BORNER-KELLER*